

## **1 Ziel des Berichts**

Dies ist ein Bericht über mein Auslandspraktikum beim NHS Grampian in Aberdeen, Schottland. Dieser Praxiseinsatz fand im Rahmen des obligatorischen 60tägigen Praktikums im 4. Semester des B.Sc. Studiengangs „Gesundheits- und Pflegemanagement“ an der Alice Salomon Hochschule (ASH) statt. In diesem Erfahrungsbericht werde ich von den Gründen für meine Praktikumswahl, die Praktikumsuche, die Finanzierung, praktische und interkulturelle Erfahrungen berichten, wobei die gewonnenen Erfahrungen von mir reflektiert werden.

## **2 Vorbereitung**

In diesem Abschnitt berichte ich von der Ideenfindung meines Auslandspraktikums und von den Vorbereitungen.

### **2.1 Die Idee**

Die Idee, mein Praktikum im Ausland zu machen, kam mir schon in den Einführungstagen im ersten Semester und wurde Informationssammlung und Beratungstreffen mit Herr Schwarz im International Office und der Studiengangkoordinatorin Frau Elke Weisgerber während des ersten und Anfang des zweiten Semesters immer konkreter. Die Idee für die Wahl des Einsatzortes kristallisierte sich während des Verfassens einer Hausarbeit im Modul „Gesundheitsökonomie und -politik“ heraus. Die Hausarbeit hatte das Thema „Vergleiche internationaler Gesundheitssysteme mit dem deutschen (hier: Schweden, Schweiz und Vereintes Königreich)“. Am interessantesten war für mich der National Health Service („NHS“) im Vereinten Königreich, da ein komplett anderer Ansatz verfolgt wird, als im deutschen. Das schwedische Gesundheitssystem interessierte mich ebenfalls, da auch hier große Unterschiede zum deutschen Gesundheitssystem herrschen. Allerdings bin ich bereits in meiner Schulzeit eine Weile in Schweden gewesen und von daher hatte Schweden nicht mehr den großen Reiz auf mich. Dasselbe galt für die Schweiz, in der ich währen meiner Ausbildung zum Gesundheits- und Krankenpfleger einen sechswöchigen Einsatz hatte. Somit traf ich die Entscheidung, mein Praktikum im Rahmen des NHS durchzuführen. Da sich die Literatur über den NHS nur auf den englischen NHS bezog und ich mal wieder nach Schottland wollte, beschloss ich mich für ein Praktikum im schottischen NHS zu bewerben. (Kommt raus, dass der NHS das Gesundheitssystem in UK ist?)

## 2.2 Praktikumsplatzsuche

Nachdem ich mich für den schottischen NHS entschieden hatte, führte ich eine Internetrecherche durch, um einen passenden Praktikumsplatz zu finden. Da ich Freunde in Glasgow habe, beschloss ich, mich in Glasgow zu bewerben. Hier bekam ich dann zusätzlich zu meiner Internetrecherche noch Hinweise für mögliche Praktikumsorte von meinen Freunden vorort. Ich suchte mir vier Krankenhäuser raus. Wie sich bei der weiteren Recherche herausstellte, war eines privat und drei vom NHS (NHS Greater Glasgow and Clyde) mit einer zentralen Bewerbungsstelle. Dort bewarb ich mich gegen Mitte des zweiten Semesters. Ich versendete meine Bewerbungen für das Praktikum im Ausland deshalb so früh, da nach den Beratungstreffen klar war, dass mehr Vorlauf nötig war. Ich bekam innerhalb von zwei Wochen auf meine Bewerbungen Antworten, welche negativ waren. Von dem privaten Krankenhaus wurde mir mitgeteilt, dass sie nicht Teil des NHS sind. Dies war mir bis zu dem Augenblick nicht bewusst, also beschloss ich, nicht weitere Bewerbungen an private Einrichtungen zu senden, da diese nicht mit meinen Praktikumsgründen und Zielen korrelierten. Vom NHS Greater Glasgow and Clyde bekam ich eine Ablehnung mit der Begründung, dass mir ein solches Praktikum nicht angeboten werden kann, da es dieses nicht gibt. Allerdings hatte ich mir in der Zeit weitere Krankenhäuser in anderen Orten in Schottland rausgesucht. Diese hatten, wie in Glasgow, eine regionalzentrale Bewerbungsstelle, an die ich dann per E-Mail meine Bewerbungen sendete. Diese waren Dundee (NHS Tayside), Edinburgh (NHS Lothian), Inverness (NHS Highland) und Aberdeen (NHS Grampian). Parallel dazu hielt ich nochmals Rücksprache mit Frau Wiesgerber. Sie gab mir noch ein paar Kontakte in England und Skandinavien, diese wollte ich anschreiben, falls meine aktuellen Bewerbungen nicht erfolgreich sind. Meine Bewerbungen in Dundee und Edinburgh wurden abgelehnt bzw. nicht beantwortet. Aus Aberdeen und Inverness kamen interessierte Antworten. Es war allerdings erst einmal nötig, das Ziel des Praktikums zu definieren. Wo bei Inverness ausschied, da NHS Highland zu dem Zeitpunkt keinen angemessenen Praktikums Supervisor zur Verfügung hatte. Aberdeen war auch kommunikativer und reger im Austausch. So wurde ein Skype-Interview vereinbart, in dem wichtige Details geklärt wurden. Es stellte sich heraus, dass ich mich für ein Praktikum im pflegerischen Bereich (auch auf der Managementebene) bei der Nursing & Midwifery Council (NMC) registrieren muss. Da dies sehr teuer und mit einem mindestens dreimonatigen Kurs verbunden ist, wurde mir als Alternative ein „Clinical Attachment“ angeboten. So konnte ich Managementbereich tätig sein, ohne mich bei der NMC zu

registrieren zu müssen. Allerdings kommt das „Clinical Attachment“ ursprünglich aus dem Medizinstudium und ist mit der Famulatur vergleichbar. Nach dem Skype-Interview hielt ich nochmals Rücksprache mit Frau Weisgerber, um herauszufinden, ob ein „Clinical Attachment“ den Praktikumsbestimmungen der ASH gerecht wird. Da alle Voraussetzungen der ASH vom NHS Grampian erfüllt worden und das „Clinical Attachment“ den Praktikumsbestimmungen angemessen war, sagte ich dem Angebot zu. Als Beginn für das Praktikum („Clinical Attachment“) wurde der 08.10.2018 ausgemacht und ich wurde dem PPDU Team (Professional and Practice Development Unit) zugewiesen. Das PPDU Team ist für die Organisation des praktischen Teils der des Pflege-, Hebammen-, Physiotherapie-, Diätassistenten und Ergotherapie Studiums sowie für Weiterbildungen und Workforcemanagement zu ständig.

### **2.3 Unterkunft und Finanzierung**

Als klar war, dass ich das Praktikum im NHS Grampian antreten kann, machte ich mich gleich auf die Suche nach einer Unterkunft und einer Finanzierungsunterstützung für den Praktikumszeitraum.

#### **2.3.1 Finanzierung**

Das Finden einer Möglichkeit für eine finanzielle Unterstützung für den Zeitraum des Praktikums war der einfacher als das Finden einer Unterkunft. Nach dem Treffen mit Herrn Schwarz im international Office war eine potentielle Möglichkeit für eine finanzielle Unterstützung schon im zweiten Semester gefunden. Diese war das Erasmus+-Programm der EU. Als Mitte des dritten Semesters klar war, dass ich mein Praktikum im NHS Grampian antreten kann, bewarb ich mich sofort. Allerdings gelang es mir nicht bis zum Antritt meines Praktikums in Aberdeen, die nötigen Unterschriften vom NHS Grampian zu erhalten. Dies hatte die Ursache darin, dass ich der erste Praktikant dieser Art für den NHS Grampian war und erst in der Woche vor meiner Ankunft klar war, wer mein Ansprechpartner ist. Als ich dann den ersten Tag in Aberdeen war, erhielt ich alle nötigen Unterschriften unter den Formularen die für das Erasmus+-Stipendium nötig waren.

#### **2.3.2 Unterkunft**

Als definitiv klar war, dass ich mein Praktikum in Grampian antreten werde, begab ich mich auf die Suche nach einer Unterkunft. Allerdings zeigt sich schnell, dass Unterkünfte in Aberdeen sehr teuer sind. Ich suchte primär nach Studentenwohnheimen, diese waren im Vergleich zu z. B. Ferienwohnen günstig, wurden aber nur Semesterweise vermietet. Wodurch sie am Ende

sogar teurer waren, da ich nicht länger als über die Dauer des Praktikums hinaus in Aberdeen bleiben wollte. Zusätzlich fragte ich beim NHS Grampian nach Unterkünften, wie z. B. Schwesternwohnheimen. Ich erfuhr, dass der NHS Grampian keine Schwesternwohnheime mehr hat, aber Unterkünfte für Angehörige anbietet. Somit erkundigte ich mich nach einer solchen Unterkunft, diese waren aber nicht für eine Langzeit-Vermietung bestimmt. Etwas frustriert suchte ich dann auf Airbnb nach einer Unterkunft, wo ich auch fündig wurde und mit der Vermieterin ein halbwegs studententaugliches vereinbarte.

### **3 Das Praktikum**

Mein Praktikum in Aberdeen war für den Zeitraum vom 08.10.2018 bis 18.01.2019 geplant. Um mich einzuleben und die Stadt etwas kennenzulernen, reiste ich bereits am 04.10.2018 an. So erkundete ich in der Zeit bis zum Beginn des Praktikums Aberdeen und lief z. B. einmal meinen Arbeitsweg ab, damit ich ihn am ersten Arbeitstag ohne Probleme fand. Am 08.10.2018 um 9:30 Uhr im Büro der PPDU im Ashgrovehouse auf dem Campus der Aberdeen Royal Infirmary (ARI) wurde ich herzlich begrüßt und von meiner Supervisorin allen vorgestellt. Zunächst planten wir meinen Einsatz, der sich an meinen Praktikumszielen orientieren sollte. Diese Ziele waren das Kennenlernen und Verstehen der praktischen Organisation von Gesundheit im NHS, der Organisation von Stationen bzw. Krankenhäuser und der Pflege generell, den Aufbau der Ausbildung bzw. des Studiums und der Weiterbildungsmöglichkeiten, der Rekrutierung von Pflegepersonal, der Erwerb von Management- und Kommunikationsfähigkeiten und die in Relation im deutschen Gesundheitssystem. Meine Supervisorin und ich vereinbarten, dass ich sie in den ersten beiden Wochen begleitet werden werde. So sollte ich ihren kompletten Arbeitsalltag kennenlernen, um einen ersten Eindruck ihrer Rolle in der PPDU zu verstehen. Die Rolle meiner Supervisorin in der PPDU ist die Planung und Betreuung von Mitarbeiterbetreuungsprogrammen (speziell Newly Graduated Nurses „NGN,“) Rekrutierungsprogrammen (speziell Return to Practice, „RTC“), Bewerberassessment, Planung und Durchführung von Fort- und Weiterbildungen (speziell alles um Infusionsgaben) und Moderation zwischen Praxis und Theorie. Außerdem sollte ich eine Idee davon bekommen, wie der NHS in Großbritannien, Schottland und in Grampian arbeitet. Für die Bewältigung ihrer Arbeit ist die Teilnahme an Meetings mit anderen Teams der NHS Grampians nötig, diese Meetings sind wichtige Schnittstellen zwischen Theorie und Praxis. Hier werden Strategien zur Umsetzung von Qualitätsrichtlinien (z. B. Qualität Pflege, Patientensicherheit, Umsetzung des

Praxisteils des Pflegestudiums, Organisation von Fort- und Weiterbildung) erarbeitet, diese evaluiert und über ihren Stand in den verschiedenen Teams informiert. Teilnehmer sind unter anderem das Team der Praxis Educators, Vertreter der Robert Gordon University (RGU; Universität, an der das Pflegestudium in Grampian angeboten wird), das Team der PPDU und pflegerische Leitungsteams. So kam ich in Kontakt mit anderen Teams, die an der Organisation der Pflege und der Versorgung im NHS Grampian verantwortlich waren und ich konnte mithilfe meiner Supervisorin Hospitationen in diesen Teams vereinbaren. Nach den ersten zwei Wochen hatte ich einen guten Überblick über die Arbeit der PPDU und der Rolle meiner Supervisorin. So vereinbarten wir, dass ich die nächsten 30 Tage vermehrt in Hospitationen verbringen werde, um speziellere Kenntnisse über die einzelnen Arbeitsbereiche des NHS Grampian zu bekommen. Zum Ende dieser Tage sollte ich eine Präsentation vor der Lead- und Chiefnurse Council halten. Diese Präsentation hatte das Thema „Comparision of Workforce“. In den nächsten 30 Tagen hospitierte ich an der RGU, im Team von Excellence In Care und nahm an Tagungen teil, z. B. „Stop the pressure“ (über Wundmanagement). Darüber hinaus war ich bei den Practice Educators (Praxisanleitungen), mehrmals bei Nurse Managern, der Pflegedirektion im Team des Magnet Status (Qualitäts- und Rekrutierungskonzept für die Pflege) sowie bei den Durchführungen von Audits und schloss dies ab mit der schon erwähnten PowerPoint-Präsentation, für deren Ausarbeitung ich reichlich Zeit und Quellen bekam. In der PowerPoint-Präsentation konnte ich herausstellen, dass die Patientenversorgung in NHS Grampian wesentlich günstiger ist als in Deutschland und ebenso die Prävalenz von Diabetes in Schottland niedriger ist. Dies ist besonders überraschend, weil in Schottland ca. 15 % mehr Menschen als in Deutschland übergewichtig sind. Außerdem konnte ich mit der PowerPoint-Präsentation das Interesse für die einjährige Ausbildung zum/zur Krankenpflege-Helfer/in im Kreise der Lead und Chief Nurses wecken und wurde gebeten, meine Erkenntnisse in einem Report zu verschriftlichen und Empfehlungen zur Anwendung der einjährigen Ausbildung im NHS zu geben. Für diesen Report nutzte ich die letzten 20 Tage, in denen ich weitere Hospitationen absolvierte, die im Zusammenhang mit dem Report standen.

#### **4 Interkulturelle Erfahrung**

Die erste Erfahrung, die ich gemacht habe, war, dass das Englisch des Studiengangs im ersten Semester nicht ausreichend auf den Einsatz im Ausland vorbereitet, da es nicht fachspezifisch genug ist. Bzw. musste ich erfahren, dass wir in Deutschland meist Amerikanisches Englisch

gewohnt sind, ohne uns dessen bewusst zu sein. Auch war es in den ersten Tagen schwierig, sich auf den schottischen Akzent einzustellen, da Aberdeen eine Stadt ist, in Menschen aus allen Regionen Schottlands und England zusammenkommen und dementsprechend sind alle schottischen Akzente vertreten. Ich brauchte ca. zwei Wochen, um mich daran zu gewöhnen. Grundsätzlich wurde ich überall sehr offen und interessiert empfangen. Alle Personen waren an einem Ideen- und Erfahrungsaustausch sehr interessiert. Bedingt durch die Tatsache, dass die es in Schottland üblich ist, sich mit dem Vornamen anzusprechen, war ich sehr schnell im ungezwungenen Austausch mit meinen Kollegen und Kolleginnen. Dies erleichterte mir auch die Integration in das Team der PPDU. Auch der lockere Umgang mit Vorgesetzten war im ersten Augenblick fremd für mich, allerdings gewöhnte ich mich schnell daran. Aufgrund von klaren Rollen- und Aufgabenbeschreibungen der einzelnen Posten war dieser lockere Umgang miteinander nicht schädlich für leitendes Personal. Jeder arbeitete durch diese Jobtransparenz im vorgegeben Rahmen, somit gab es kein „Kompetenzgerangel“. Es war sehr lehrreich für mich, dies festzustellen und ein Gedanke den ich mit nach Hause nehmen werde.

Den größten Erkenntnis- und Erfahrungsgewinn hatte ich bei der „Erkundung“ des NHS, also Organisationssystem der Gesundheitsversorgung. Der NHS ist komplett steuer-finanziert, sodass eine gesetzliche Krankenversicherung wie hier in Deutschland nicht nötig ist. Die Gesundheitsversorgung wird über staatlich vorgegebene Budgets finanziert und staatliche Rahmenbedingungen organisiert. Im ersten Augenblick wirkte diese Organisationsform sehr starr, unflexibel und anfällig für Versorgungsengpässe auf mich, da dieses System dem NHS-Personal strikte Vorgaben für die tägliche Arbeit gibt. Ein weiterer Eindruck des ersten Augenblicks war, dass durch diese engen Vorgaben die Individualität der zu versorgenden Menschen verloren geht. Aber nach der Auseinandersetzung mit den Richtlinien und Gesetzen des NHS Schottland muss ich diese Meinung revidieren. Es zeigte sich, dass eine personenzentrierte Versorgung das oberste Ziel des NHS Schottland ist und das nicht nur in der Theorie. Die Versorgung von chronischen Erkrankungen, wie z. B. Diabetes Mellitus durch den „Diabetes Improvement Plan“ des NHS Schottland, ist ganzheitlich und effizient organisiert. Dies hat eine deutlich niedrigere Prävalenz des Diabetes in Schottland als Ergebnis als in Deutschland. Zudem basiert die gesundheitliche Versorgung auf einer regelmäßig evaluierten Qualitätsstrategie („Healthcare Quality Strategy for NHS Scotland“), welche Gesetzescharakter hat. Die Qualitätsstrategie garantiert die Qualität der Versorgung, welche das Gesundheitssystem durch regelmäßige Evolution ihrer Ergebnisse transparent macht.

Diese Art der Versorgungsstrategie würde ich mir auch für Deutschland wünschen. Des Weiteren ist Erkenntnis- und Erfahrungsgewinn eine große Inspiration für meinen weiteren Studien- und Arbeitsweg. Ein Aspekt, der für mich persönlich erwähnenswert ist, ist die Tatsache, dass im NHS keine Gewinne erzielt werden können wie im deutschen Gesundheitssystem. Dies hat den Effekt, dass alle Menschen im NHS beteiligt sind, sowohl die in ihm zu versorgenden und in ihm arbeitenden im Mittelpunkt dieses Systems stehen können (z. B. personenzentrierte, sichere Versorgung der bedürftigen Menschen oder auch Fort- und Weiterbildungsbedarf des Personals).

Eine weitere interessante Erfahrung war zu sehen, wie ein Versorgungssystem mit einer Pflegekammer funktioniert. In Großbritannien ist das die Nursing & Midwifery Council (NMC). Sie stellt Ausbildungs- und Weiterbildungskonzepte, Verhaltenskode und Qualitätsrichtlinien für die pflegerische Arbeit auf und kontrolliert diese. Zudem ist sie für die vollständige Akademisierung der Pflege vor 12 Jahren in Großbritannien zu ständig. Um im NHS also als Pflegekraft tätig zu sein, ist es Voraussetzung, in der NMC registriert zu sein. Diese Registrierung muss alle drei Jahre erneuert werden, was einer Mindestanzahl in x Stunden in praktischer Tätigkeit bedarf, eines Nachweises, auf dem aktuellsten Stand des pflegerischen Wissens zu sein (durch Fort- und Weiterbildungsnachweise) und der Zahlung des Jahresbeitrages. Außerdem ist die NMC auch eine wichtige politische Stimme der Pflege in Großbritannien. Da in Deutschland die Akademisierung und die politische Emanzipation der Pflege nach wie vor ein Thema ist, ist es interessant zu sehen, dass in Großbritannien ein Erfahrungsschatz besteht, der uns durch eventuell weitere Kooperationen helfen kann, die Akademisierung und die politische Emanzipation der Pflege voran zu treiben.

Abschließend möchte ich noch sagen, dass dieses Auslandspraktikum mir eine Menge Inspiration für den Rest meines Studiums mitgegeben hat und die Ziele für die Zeit nach dem Studium konkretisiert und gestärkt hat. Ich empfehle jedem, der die Möglichkeit hat, ein Auslandssemester oder Auslandspraktikum zu machen, diese Gelegenheit beim Schopfe zu packen!